

«Ihr Baby kann's»

Im Gespräch mit Rita Messmer, Buchautorin und Erwachsenenbildnerin

(eing.) Auf Einladung der Mütter-/Väterberatung und des Elternverein Rheinfelden hält Rita Messmer, Buchautorin und Erwachsenenbildnerin, am Montag, 28. Januar, um 20 Uhr im Pfarreizentrum «Treffpunkt» in Rheinfelden einen Vortrag mit dem Titel ihres gleichnamigen Buches «Ihr Baby kann's». Nicole Seeholzer Koch vom Elternverein Rheinfelden hat sich mit der Referentin unterhalten.

Sehr geehrte Frau Messmer, Sie kommen am Montag, 28. Januar, zu einem Vortrag nach Rheinfelden. Der Titel lautet «Ihr Baby kann's». Können Sie uns in groben Zügen das Kernthema des Vortrags erläutern? Warum sollten Eltern den Vortrag besuchen?

Rita Messmer: Weil viele Eltern nicht wissen, wie wichtig und prägend die erste Zeit nach der Geburt ist. Sie wissen

nicht, dass das erste Lebensjahr einen ganz entscheidenden Einfluss darauf hat, wie das Kind sich später entwickelt. Die Anlagen für späteres Verhalten werden im ersten Lebensjahr geprägt.

In Ihrem Buch taucht der Begriff «die sensible Phase» auf, ein von Maria Montessori geprägter Ausdruck, den sie aktuell wieder aufnehmen. Was bedeutet die sensible Phase?

Rita Messmer: Eine «sensible Phase» ist ein ganz bestimmter Zeitraum, den die Natur bereitstellt. Man spricht auch von offenem Fenster. Genau in diesem Zeitraum muss ein Reiz den entsprechenden Entwicklungsschritt einleiten. Kommt der Reiz nicht, dann schliesst sich das so genannte Fenster und der Entwicklungsschritt ist ein für allemal vorbei. Beispielsweise hat Konrad Lorenz bei Entenküken beobachtet: Sind diese geschlüpft, laufen sie dem erst besten Gegenstand hinterher, der sich bewegt und Töne von sich gibt. In der Natur ist das immer die Mutter. Übernimmt der Mensch diese Rolle oder bastelt er eine Holzattrappe, die sich bewegt und piepst, so kommt es, dass die Entenküken dem Menschen oder der Attrappe hinterherlaufen.

Die Entwicklung beim Menschen verläuft genauso über «sensible Phasen». Versteht man diese besser, wird klar, wieso ein Neugeborenes ohne Problem sein Geschäft, also Pipi und Gaggi, nicht in die Windeln, sondern an einen dafür vorgesehenen Ort machen kann und auch will. Kein Tier bleibt in seinem eigenen Kot liegen. All die Völker, die ihre Babys nackt im Tragetuch tragen, gehen souverän mit der «sensiblen Phase» der

Reinlichkeit um. Die Mütter werden von ihnen nicht dauernd vollgemacht.

Sie selbst bringen einen reichen Erfahrungsschatz als Mutter von drei Kindern in der Erziehung mit. Was ist Ihnen wichtig, heutigen Eltern von Babys und Kleinkindern auf den Weg mitzugeben?

Rita Messmer: Ich möchte in erster Linie die Freude am Kind wecken und zeigen, wie interessant es ist, Babys und Kinder zu begleiten. Wie spannend es sein kann, sein Baby und Kind zu beobachten und von ihnen zu lernen. Das heisst, ich muss vieles, was ich zu wissen glaube, vielleicht zuerst über Bord werfen, um offen und neugierig für Neues zu werden. Gerade heute war eine Mutter mit ihrem zweijährigen Mädchen in einer Cranio-Sitzung bei mir. Die Mutter ist mit dem zweiten Kind schwanger und sagte, Lea wolle gar nichts von dem kleinen Baby wissen; wie sie es ihm beibringen könne. Ich fragte Lea, wo sein Geschwisterchen sei. Die Kleine deutete sofort auf Mamas Bauch und sagte: «Mami Buuch.» Ich fragte weiter, was es ist: «Ein Junge oder ein Mädchen?». Ohne zu zögern, sagte Lea sofort: «Ein Mädchen!» Die Mutter war perplex. Ja, kleine Kinder wissen viel. Ich denke, wahrscheinlich wissen sie es, bevor die Mutter es selbst weiss.

Dieses zerbrechliche Wesen «Menschenkind», die Mutter-Vater-Kind-Beziehung, was da alles passiert und mit welchen Mitteln wir gute Grundlagen für eine allseits gute Entwicklung legen können, dieses Wissen möchte ich weitergeben.

Sie haben verschiedene Ausbildungen:

Cranio-Sacral-Therapeutin, Baby- und Kindermassage, und Sie sind Erwachsenenbildnerin, wo Sie Erziehungs- sowie Meditationskurse und -seminare geben. Was sehen Sie als wichtige Teile bei den verschiedenen Angeboten, die Sie offerieren?

Rita Messmer: Das gehört im Grunde genommen alles zusammen, das eine hat das andere ergeben – das eine bedingt das andere. Es sind alles Mosaiksteine, von denen jeder ein kleiner Teil eines Bildes ist, das Menschsein heisst – jeder klein und doch wichtig.

Was bedeutet für Sie das Tragen von Babys im Tragetuch oder anderen Traghilfen?

Rita Messmer: Oh Tragen! Ich würde mich freuen, wenn die westliche Welt erkennen könnte, wie wichtig das Tragen von Säuglingen ist: Wir sind Traglinge. Viele Entwicklungsstörungen und Schwierigkeiten würden verschwinden; das heisst, sie würden erst gar nicht entstehen, wenn wir dem Tragen wieder den Wert beimessen könnten, der ihm gebührt! Viele Säugetiere betreiben eine bessere Brutpflege als wir. Affen tragen ihr Junges ein ganzes Jahr. In dieser Hinsicht sind Tiere anscheinend menschlicher.

Für mich ist Ihr Buch «Ihr Baby kann's» ein absolutes Lieblingsbuch. Ich freue mich, Sie live zu sehen und zu hören am Montag, 28. Januar, um 20 Uhr im Pfarreizentrum «Treffpunkt» an der Hermann Kellerstrasse 10 in Rheinfelden. Vielen Dank für das Interview.



Druck
sachen

Tel. 062 866 40 10
info@mobus.ch